

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Le culte du laid

Ich wähle diesen französischen Titel, weil er wirklich die präziseste und knappste Formel für die eigentliche Krankheit unserer Zeit ist: die Verherrlichung der Häßlichkeit. Häßlicher als die Blue jeans, häßlicher als die Rock-Musik und ein Teil des Jazz, häßlicher als die wilde Haartracht ist die Häßlichkeit der Sprache; denn sie erträgt die Schmach, die man ihr heute antut, am wenigsten, oder sie geht vor die Hunde.

Da ist im März-Verlag ein abscheuliches Machwerk von Rohland Opfermann erschienen: *Teutsch, oder die Häßlichkeit der Sprache*\*. Einen Roman nennt sich dieses schmachvolle Produkt, und von den sechs Kapiteln ist das wichtigste „usa 2000, Reise-geschichte“; wie es zu diesem Titel kommt, fragt man sich vergebens, weil der Verfasser nicht in der Lage ist, einen ordentlichen Bericht zu schreiben.

Er zitiert zwar auch einige anständige Schriftsteller wie Borchert, Wittgenstein, Freud, Strindberg. Aber das Ganze ist doch eine einzige Sauerei. Selbstverständlich spielt der Sex eine wichtige Rolle. Aber es ist nicht die natürliche, gesunde Sinnlichkeit, die hier zum Ausdruck käme, sondern eine widerliche, skatologische Sprache, die mit Scheißen und Pissen als den mildesten Ausdrücken nur so um sich schlägt.

Dazu kommen auf jeder Seite Dutzende von absichtlichen Druckfehlern vor, desgleichen eine ebenso große Zahl eigenwilliger, schwer verständlicher Abkürzungen. Auf Satzzeichen wird meist verzichtet, und von einer Komposition und von einer sinnvollen Handlung ist keine Rede. Ich frage mich, wozu ein solches Machwerk überhaupt geschrieben wurde und wie es möglich ist, daß es

\* ROHLAND OPFERMANN: *Teutsch, oder die Häßlichkeit der Sprache*. Roman. März-Verlag und Van-Deelen-Film-GmbH, Jossa (BRD) 1979. Leinen. 362 Seiten.